

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Begabungspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 68.

59. Jahrgang.  
Sonntag, den 23. März

1912.

## Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plänen zu Eibenstock.

Zu einer Besichtigung der diesjährigen Schüler-Arbeiten-Ausstellung, sowie zu der am Montag, den 25. März, vormittag 10 Uhr stattfindenden Schülerentlassungs-

feier ladet die sehr geehrten Körperschaften von Staat und Stadt, die Eltern und Lehrherren, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein

Die Direktion.

Die Ausstellung ist geöffnet von Sonntag, den 24. bis mit Dienstag, den 26. März täglich von 11—1 Uhr mittags und 2—4 Uhr nachmittags.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Nach dem offiziellen Programm empfängt Kaiser Franz Josef oder ein Erzherzog als sein Vertreter Kaiser Wilhelm, den Prinzen und die Prinzessin Auguste Wilhelmine, sowie die Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend 11 Uhr vormittags auf dem Venzinger Bahnhofe. Hierauf begeben sich die hohen Herrschaften nach Schönbrunn, wo Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen begrüßt und die gemeinsamen Minister und Hofwürdenträger empfängt. Um halb 1 Uhr findet Familienbesuch statt, um 7 Uhr abends Allerhöchste Tafel in der Großen Galerie zu Schönbrunn. Um 9 Uhr abends reisen die Kaiserlichen Gäste vom Sepandorfer Bahnhof ab, wo keine Mutwartungen stattfinden.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser. Der Kaiser empfing Donnerstag mittag gegen 1 Uhr im Berliner königl. Schloß die drei Präsidenten des Reichstages, die Herren Dr. Kämpf, Paasche und Dove. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser, der sehr frisch und heiter gestimmt schien, sprach seine Befriedigung über die schnelle Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks aus und hoffte, daß der Streik keine allzu große Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterkämpfe in England sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neue Wehrvorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen. Weiter berichtet das Berliner Tageblatt über den Empfang: Der Kaiser sprach zunächst übergehend zu Herrn Kämpf über die Wahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, bei der der Kaiser für den fortschrittlichen Kandidaten mitgearbeitet hätte und richtete an die beiden Vizepräsidenten ein paar Worte, die ihre Familienbeziehungen usw. betrafen. Er berührte die Rede Churhills und die Flottenbauten und wies auf die Wichtigkeit der seit zehn Jahren von Deutschland verfolgten Flottenpolitik hin. Der Unterredung wohnte außer dem Kaiser und den drei Präsidenten keine andere Persönlichkeit bei.

Sachsen und die Erbanfallsteuer. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die vom sächsischen Finanzminister abgegebene Erklärung über die Stellungnahme Sachsens zur Erbanfallsteuer erregt in Köln erhebliches Aufsehen, da sie mit den von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gemachten Angaben anscheinend nicht recht vereinbar ist. Nachdem, was wir hören, steht die Sache nun so, daß Sachsen, das bekanntlich immer für die Erbanfallsteuer eintrat, diesen Standpunkt auch im Bundesrat nach wie vor vertreten hat. Dagegen hat es wieder, trotzdem es seine grundsätzliche Meinung über diese Steuer nicht änderte, sich schließlich doch der Auffassung angeschlossen, daß in der Einbringung dieser Steuer unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein politischer Fehler zu erblicken sei. Dementsprechend hat Sachsen auch im Bundesrat seine Stimme in der Weise abgegeben, daß es sich mit der Nichteinbringung der Erbschaftsteuer einverstanden erklärte. Wir vermuten, daß über diese Angelegenheit noch eine amtliche oder eine halbamtliche Erklärung erfolgen wird.

Ordenskanzler. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist Fürst Friedrich zu Solms-Baruth zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden.

Aus dem Ruhrrevier. Nach der Zusammenstellung des Oberbergamtes sollten zur Morgenschießung am Donnerstag einhundert 196 489 Bergleute. Es sind eingefahren 186 506.

### Oesterreich-Ungarn.

König Friedrich August in Wien. König Friedrich August ist in Begleitung des Adjutanten Majors Könnert zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Marie Josepha, Donnerstag früh in Wien eingetroffen und am Bahnhofe von dem sächsischen Gesandten Grafen Rez, sowie von den Herren der Ge-

landtschaft empfangen worden. Der König, der im Gartenpalais Wohnung genommen hat, wurde vom Kaiser Franz Josef mittags 1 Uhr empfangen.

Der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought. Der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought ist glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Tegetthoff“. Den Taufakt vollzog Erzherzogin Bluma.

Selbstmord eines ungarischen Abgeordneten im Zuge. Im Dneprer Zuge erschoss sich am Mittwoch der ungarische Reichstagsabgeordnete und Präsident der ungarischen Advokatenkammer Emerich Szival. Wie verlautet, steht der Selbstmord mit den finanziellen Schwierigkeiten einer kleinen Bankanstalt, der Amortisationsbank, in Verbindung, als deren Präsident Szival fungierte. Das Aktienkapital dieser Bank beträgt 2 Millionen Kronen. Sie genoss schon seit Jahren keinen besonderen Kredit.

### England.

Ein englischer Ueberdreadnought. Der Ueberdreadnought „Ajax“ ist am Donnerstag in Greenock vom Stapel gelaufen. Die Herzogin von Sutherland vollzog den Taufakt. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23600 Tonnen und läuft 22 Knoten in der Stunde.

## Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. März. Zum gestrigen Musterungstermin hier wurden 147 Militärpflichtige der Stadt Eibenstock vorgestellt. Das Ergebnis des ersten Musterungstages ist folgendes: 1. Jahrgang: Mannen 1 Mann, Fußartillerie 3, Jäger 2, Schützen 2, Jufaren 1, Pionier 1, Infanterie 3, Landsturm 2. Ausgemusterte 3 Mann. 2. Jahrgang: Grenadiere 1 Mann, Infanterie 5, Jäger 1, Landsturm 1. Ausgemusterte 1 Mann. 3. Jahrgang: Infanterie 13 Mann, Grenadiere 2, Train 1, Mannen 1, Krankenwärter 2, Landsturm 21. Ausgemustert 1 Mann. Die Uebrigen wurden zurückgestellt.

Eibenstock, 22. März. Mit „Singen und Sagen“ hatte die Schulleitung einen Prüfungsschnitt bezeichnet, der gestern in der Turnhalle im Beisein zahlreicher Besucher stattfand. Es ist hiermit eine Neuerung geschaffen, die, wie Herr Schuldirektor Vohld sagte, die Jahresarbeit auf dem Gebiete der Sprachpflege, der Literatur, des Gesanges im volleren Maße zum Ausdruck bringen könne. Außerdem lernten die Kinder der verschiedenen Klassen die zulässigen verschiedenartigen Auffassungen über unsere deutschen Dichterverke kennen und für den Besucher böten diese Gesamtdarbietungen gleichsam eine angenehme Rück Erinnerung an die eigene goldene Kindheit. Die vortragenden prächtigen Leistungen sowohl im Gesang als auch in den Deklamationen legten Zeugnis davon ab, daß sowohl bei der Auswahl wie in der Ausdrucksweise, der Kinderpsychologie Rechnung getragen, und daß trotz der in Sachsen bestehenden dialektischen Schwierigkeiten eine, wenn auch nicht ganz einwandfreie, so doch immerhin ganz gute Aussprache zu konstatieren war. Nachmittags erfolgte in der Aula der alten Schule die Prüfung in der Hülfschule. In dieser wird ein Stück sozialer Arbeit geleistet, wie wohl von den Wenigsten geahnt, von den Feinigen anerkannt wird. Und noch weiter solle diese segensreiche Einrichtung ausgebaut werden, um den diese Schule besuchenden, geistig zurückgebliebenen Kindern nach der Schulentlassung wenigstens soviel an Wissen und Handfertigkeit, mitzugeben, daß sie nicht völlig schulpflichtig dastehen. So sollen an praktischen Arbeiten auch Stroßflächten, Besenbinden usw. neben dem Tonneigen, Zeichnen, Ausschneiden usw. gelehrt werden. Leider wird nun, wie schon oben angeführt, diese Schule nicht genügend gewürdigt und ihr nicht das richtige Verständnis entgegengebracht. Geistig zurückgebliebene Kinder gibt es allerorten, doch wollen sich manche Eltern nicht eingestehen, daß ihr Kind zu jenen gehöre; es ist dann für den rüchrichtsvollen Erzieher eine peinliche und oft auch recht undankbare Aufgabe, sich den Eltern gegenüber

über den geistigen Zustand ihrer Lieblinge zu äußern. Gerade die niederen Grade des Schwachsinnes zu erkennen, ist für den Laien schwierig und was den Eltern bisher vielleicht als ein Vorzug ihres Kindes erschien, sieht der Lehrer oft in einem ganz anderen Lichte. Wenn sich nun auch aus solchen geistig zurückgebliebenen Kindern keine Gelehrten machen lassen, so ist ihr geistiger Zustand doch kein hoffnungsloser, denn bei richtiger Behandlung wird in vielen Fällen die Erwerbung einer mäßigen, für das bürgerliche Leben ausreichenden Elementarbildung möglich sein. Um dies zu erreichen, sind bereits an vielen Orten unseres engeren und weiteren Vaterlandes Hülfschulen für Schwachbegabte eingerichtet worden, in denen diese, getrennt von den Normalbegabten, einen Unterricht genießen, der in jeder Weise auf die geringe, geistig geringere Anlage der Kinder Rücksicht nimmt und sich das Ziel setzt, die Kinder konfirmations- und erwerbsfähig zu machen. Möchten doch alle Eltern, deren Kinder der Hülfschule überwiesen werden müssen, die nötige Einsicht besitzen, in dieser Handlung der Schule keinen Akt der Unfreundlichkeit gegen sie, sondern eine Erleichterung und Förderung der gesamten Erziehung ihres Kindes zu erblicken. Einen Blick in die Arbeit der Hülfschule läßt die Ausstellung tun.

Eibenstock, 22. März. Wie aus dem Anzeigenteile der gestrigen Nummer unseres Blattes ersichtlich wird, wird der hiesige Co.-luth. Jünglingsverein, f. G. w., nächsten Sonntag abends im Saale des Jeloschschens als Theateraufführung ein Drama des bekannten Dichters Peter Rosegger: „Die Wahrheit“ bieten. Das Stück spielt im Jahre 1809. Durd; den Breßburger Frieden 1805 war Tirol, das seit über 400 Jahren zu Oesterreich gehört hatte und auch in seinem Herzen mit diesem Lande verknüpft war, unter den Macht einflüssen des französischen Tyrannen Napoleon, an Bayern abgetreten worden. Dagegen bäumten sich die freien, treuen Tirolerherzen auf, und das Feuer einer blutigen Volkserhebung loderte 1809 empor. Zu des Volkes heroischen Vorkämpfern gehörten Männer wie Andreas Hofer und Peter Rayer, der Held des Rosegger'schen Dramas. Das ist ein Mann. Waldtrich sprudelt in ihm der Quell erquickender Vaterlands- und Volksliebe. Aus Vaterland, aus teurem jählich dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen; hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Stark und recht schaffen kann er Ruhe tun und so bang ihm auch beim Abschied von Weib und Kind werden mag, und so gern er auch leben möchte, dem Tode fest und willig entgegenzugehen, mit dem er seine Schuld büßen soll. Aber am hellsten leuchtet doch in der Herzenstrone dieses Helden der funkelnde Diamant unbedingter Wahrheitsliebe. Wahr sein um jeden Preis, auch um den Preis des Lebens. Es ist, als ob das Wahrheitshelmentum dieses Mannes uns, die wir so leicht unwahr sind, ebenso tief beschämte, als mächtig zu sich hinaufzieht und als ob der im Wahrheitsstige Sterbende auf den Größten hinweise, der um der Wahrheit willen den Tod erduldet vor Pontius Pilatus bekennet: Ich bin ein König. Ja, bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret yetne Stimme.“ R.

Schönheide, 21. März. Die Errichtung eines Amtsgerichts in Schönheide strebt eine Petition des hiesigen Gemeinderats und anderer an, die als Gegenpetition zur Petition der städtischen Kollegien zu Eibenstock von der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer der Finanzdeputation A übergeben worden ist.

Zwidau, 21. März. Die Zahl der Streikenden in Lugau-Deßnitz betrug am 19. d. Mts. abends 51 Prozent, am 20. d. Mts. früh 47 Prozent, am 20. d. Mts. mittags 47<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Prozent, in Zwidau waren ausständig am 20. d. Mts. abends 55<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Prozent, am 21. d. Mts. früh 54<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Prozent. Die Zahlen beziehen sich wiederum nur auf die Grubenarbeiter. — In dem sozialdemokratischen Versammlungsortal, dem Belvedere, wurden heute gleichzeitig drei Versammlungen abgehalten, zu der die Ausständi-